

ISSN 0344-9300

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

SEKTION
PSYCHOLOGIE · PAEDAGOGIK

SERIE 4 · NUMMER 9 · 1988

Film C 1685

**Jugendprobleme
Gruppentraining mit Jugendlichen**



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

Angaben zum Film:

Video-Film (Komm., deutsch, und Originalton), 16 mm, farbig, 40 min. Hergestellt 1988, veröffentlicht 1988.

Der Film ist für die Verwendung im Hochschulunterricht bestimmt. Veröffentlichung aus dem Psychologischen Institut der Universität Bonn, Prof. Dr. F. PETERMANN, der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Prof. Dr. U. PETERMANN, und dem Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, H. J. PILS; Kamera: M. SCHORSCH, K. LECHNER; Videotechnik: J. ZEDEL; Ton: K. KEMNER; Schnitt: H. J. PILS, M. SCHORSCH, J. ZEDEL.

Zitierform:

PETERMANN, F., U. PETERMANN und INST. WISS. FILM: Jugendprobleme -- Gruppentraining mit Jugendlichen. Film C 1685 des IWF, Göttingen 1988. Publikation von F. und U. PETERMANN, Publ. Wiss. Film., Sekt. Psychol./Pädag., Ser. 4, Nr. 9/C 1685 (1988), 14 S.

Anschrift der Verfasser der Publikation:

Prof. Dr. F. PETERMANN, Psychologisches Institut der Universität Bonn, Römerstr. 164, D-5300 Bonn 1.

Prof. Dr. U. PETERMANN, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Preysingstr. 83, D-8000 München 80.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

Sektion MEDIZIN

NATURWISSENSCHAFTEN

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Herausgeber: H.-K. GALLE · Redaktion: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftliche Ergänzung zu den Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der Encyclopaedia Cinematographica. Sie enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des Films sowie eine genaue Beschreibung des Filminhalts. Film und Publikation zusammen stellen die wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen zu Serien zusammengefaßt werden.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film

Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen

Tel. (05 51) 20 22 04

FILME FÜR FORSCHUNG UND HOCHSCHULUNTERRICHT

FRANZ PETERMANN, Bonn, ULRIKE PETERMANN, München, und INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM, Göttingen:

Film C 1685

Jugendprobleme – Gruppentraining mit Jugendlichen¹

Verfasser der Publikation: FRANZ und ULRIKE PETERMANN

Mit 1 Abbildung und 1 Tabelle

Inhalt des Films:

Jugendprobleme – Gruppentraining mit Jugendlichen. Der Film zeigt Gespräche und Rollenspiele zur Verbesserung von Arbeits- und Sozialverhalten bei 15- bis 20jährigen Jugendlichen. In Gruppen von fünf Jugendlichen werden soziale Regeln ausgehandelt, die ein gezieltes Verhaltenstraining ermöglichen. Beispielhaft werden folgende Themen bearbeitet: Einüben von Vorstellungsgesprächen und Einfühlungsvermögen sowie Umgehen mit Außenseitern. Weiterhin wird gezeigt, in welcher Form Jugendliche durch ein sportliches Spiel (Mannschaftssport) Regeleinhalten und Ausdauer einüben.

Summary of the Film:

Problems of Youth – Group Training with Young People. The film shows discussions and playing parts to improve the social and working behaviour of young people in the age of 15–20 years.

In groups of five persons social rules are discussed to make possible a systematic behaviour training.

Exemplary following themes are treated:

Practising of interviews, empathetic understanding and dealing with outsiders.

Further on it is demonstrated, in which way young people can train complying with rules and stamina by playing in a team.

Résumé du Film:

Problèmes de jeunesse – Entraînement en groupe avec des adolescents. Le film montre des conversations et des rôles de jeu pour améliorer le comportement travailleur et social entre des jeunes gens à l'âge de 15 jusque 20 ans.

Des groupes à cinq personnes conviennent d'établir des règles sociales, qui rendent possibles un entraînement de comportement avec un but définitif.

Ce sont des sujets suivants que l'on étudie: on s'exerce sur des présentations personnelles, sur des empathies ainsi que sur des contacts avec des «outsiders».

En outre on montre de quelle manière les adolescents s'entraînent à l'aide de jeux sportifs (sport équipe) à considérer les règles et à être persévérants.

¹Die handelnden Personen und das dargestellte Problemverhalten stehen in keinem Zusammenhang.

Allgemeine Vorbemerkungen

1. Einleitung

Der Nutzen einer Gruppenbehandlung bzw. eines Gruppentrainings bei Jugendlichen wird einhellig von Autoren unterschiedlicher Richtung betont (vgl. Lit. [2], [4], [5], [10]), wobei jedoch die notwendigen Bedingungen einer zielgerichteten therapeutischen Veränderung nur global zur Sprache kommen. Aus diesem Grund soll zunächst auf einige Voraussetzungen im Rahmen der Arbeit mit Jugendlichen-Gruppen eingegangen werden. Daran schließt sich eine Übersicht über das Jugendlichen-Training an. Weiterhin werden einige Ziele für ausgewählte Trainingssitzungen mitgeteilt, ausführlich wird auf die Erfolge des Vorgehens eingegangen.

2. Voraussetzungen des Gruppentrainings mit Jugendlichen

Eine zentrale Voraussetzung ist durch die Gruppenzusammenstellung gegeben. Für unsere Arbeitsweise sollen wichtige Hinweise genannt werden. So sollten die Gruppen aus vier bis fünf Jugendlichen bestehen, um allen Jugendlichen die Chance zu geben, an Rollenspielen teilzunehmen. Gruppen mit weniger Mitgliedern verlaufen zwar harmonisch, doch ist ein wesentlicher Vorteil eines Gruppentrainings aufgehoben: Man schränkt die Auswahl von Modellen ein, wodurch nach HAZEL et al. ([4]) für Diskriminationslernen kein genügend vielfältiges Angebot mehr vorhanden ist.

Ein wesentliches Problem, das mit der Gruppenzusammenstellung in Zusammenhang steht, ergibt sich aus der Länge der Sitzungen. Eine Gruppe von sechs unruhigen und/oder sehr aggressiven Jugendlichen ist häufig schon zu groß (vgl. Lit. [6]). Bei einer solchen Gruppengröße muß man in der Regel zweieinhalb Stunden für eine Sitzung veranschlagen, wenn jeder Jugendliche einen Beitrag leisten soll, vorausgesetzt, er ist bereit, aktiv mitzuarbeiten und sich zu beteiligen. Die aktive Ausgestaltung der Sitzungen durch die Jugendlichen ist entscheidend und beansprucht oft die Zeit, die für die ursprünglich geplanten Inhalte vorgesehen ist. In einem solchen Fall kommt man knapp und nur bei starker Lenkung durch beide Trainer sowie klaren Vorgaben mit dem Zeitbudget aus. Die damit umschriebene Drucksituation darf jedoch nicht dazu führen, daß die freien Phasen während einer Sitzung, die belohnend und motivierend auf den Jugendlichen wirken, gekürzt werden (zum Beispiel das Kaffeetrinken während der Pause zwischen den Arbeitseinheiten einer Sitzung). Pausen (aber auch Videoaufnahmen vom Training anschauen) sind für die Motivierung der Jugendlichen zentral. Aus den angeführten Gründen ist eine Gruppe von vier bis fünf Jugendlichen im Training ideal. Bei vier Jugendlichen kann ein Trainer die Anforderungen auf jeden Fall alleine bewältigen. Für manche Gruppentrainingssituation sowie generell für Videoaufnahmen sind zwei Trainer ideal. Bei jeder Gruppe sollte man darauf achten, daß sich Mitglieder zusammenfinden, die vergleichbare Lernvoraussetzungen aufweisen; hierin unterscheiden sich Jugendliche und Kinder nicht (vgl. Lit. [8]). Hält man diese Bedingung ein, dann kann eine Gruppe die gesamte Altersspanne der 15- bis 20jährigen umfassen. Besuchen Jugendliche unterschiedliche weiterführende Schulen und Ausbildungsgänge, sind die kognitiven Voraussetzungen besonders zu berücksichtigen. Jüngere Jugendliche bzw. solche mit Lernschwierigkeiten müßten in diesen Fällen Fähigkeiten aufweisen, die ihnen Anerkennung

von seiten der älteren oder des Trainers sichern. In der Regel kann man Jugendliche aufgrund des Einzeltrainings¹ gut im Hinblick auf solche kognitiven Lernvoraussetzungen einschätzen.

Sehr viel schwieriger ist es, den Stand der sozial-emotionalen Entwicklung zu erkennen und diesen bei der Zusammenstellung der Gruppe zu beachten. Dies liegt vor allem darin begründet, daß das Einzeltraining für den Alltag des Jugendlichen ein untypischer Sozialkontakt bedeutet: Er muß sich lediglich mit einem Erwachsenen auseinandersetzen, der ihn einfühlsam, wenn auch konsequent behandelt. In einer Gruppe von Jugendlichen treten indes viele unvorhersehbare Reaktionen auf, die den sozial-emotionalen Entwicklungsstand jedes einzelnen deutlich zur Wirkung kommen lassen.

Unterscheiden sich Jugendliche gravierend in ihrem sozial-emotionalen Entwicklungsstand, hat dies zur Folge, daß sie in verschiedener Weise

- Gefühle ausdrücken,
- unsicheres Verhalten aufweisen und
- unangemessene Gefühlsreaktionen (zum Beispiel Lachen bei ernsthaften Problemen) zeigen können.

Das Gruppentraining kann zwar für jeden sozial-emotionalen Entwicklungsstand des Jugendlichen spezifiziert werden, jedoch erschweren massive Diskrepanzen innerhalb einer Gruppe das Training erheblich. Ein günstiger sozial-emotionaler Entwicklungsstand liegt in der Regel nicht vor. Man muß vielmehr davon ausgehen, daß Jugendliche durch überzogene Reaktionen (zum Beispiel dominantes Verhalten) ihre Unsicherheit ausgleichen oder durch Hänkeln anderer von der eigenen Schwäche oder Angst ablenken wollen. In diesen Fällen – wie auch in anderen schwierigen Situationen in der Gruppe – kann man durch kürzere „gruppenunterstützende“ Einzelkontakte den weiteren Verlauf des Trainings positiv beeinflussen. In solchen ca. 20- bis 30minütigen Kontakten werden die Gruppensitzungen vor- und nachbereitet, wobei auf besondere Schwierigkeiten des Jugendlichen einzugehen ist. Kann man schon im Einzeltraining solche Probleme voraussehen, dann ist es ratsam, das Einzeltraining zu verlängern.

Für den Verlauf eines Gruppentrainings können geschlechtlich gemischt zusammengesetzte Gruppen dann besonders vorteilhaft sein, wenn sich die Teilnehmer gegenseitig achten und sympathisch sind. Besonders schwierig ist es hingegen, wenn schon zu Beginn des Gruppentrainings feste Untergruppen bestehen, zum Beispiel zwei Jugendliche eng befreundet sind oder eine andersartige Abhängigkeit besteht. Dann kann die Gruppe von wenigen Mitgliedern dominiert werden. Oder es stehen so negative bzw. pessimistische Zukunftsziele im Raum, daß die Hoffnungen, die andere Mitglieder mit dem Training verbanden, zerstört werden. Solche Motivationslagen sind kaum von Trainer beeinflussbar, weshalb bei Jugendlichen, die nach dem Einzeltraining keine Änderungsbereitschaft zeigen, auf ein Gruppentraining verzichtet werden sollte.

Schwierigkeiten für die Gruppe ergeben sich auch, wenn Jugendliche keine oder stark wechselnde Ziele haben. Solche Jugendliche müßten durch gruppenunterstützende Einzelkontakte gestärkt werden, was in der Regel gut gelingt. Weitaus problematischer für

¹ Das Einzeltraining wird in dem Filmdokument „Jugendprobleme: Erscheinungsformen und Verhaltensmodifikation“ (C 1684) dargestellt.

Tabelle 1: Themen und Ziele sowie Vorgehen und Materialien des Gruppentrainings (eine Auswahl).

Themen und Ziele	Vorgehen und Materialien
(1) <i>Kennenlern-Sitzung</i> Vertrautwerden mit Themen und der Struktur der Gruppensitzungen Verhalten und Selbstkontrolle einüben durch individuelle Sitzungsregeln Akzeptieren und Einhalten der Gruppenregeln	Wandzeitung und Diskussion Aussuchen von individuellen Regeln, Wandzeitung Festlegen der Gruppenregeln
(2) <i>Gegner-Spiel</i> Argumente finden und kooperatives Verhalten einüben Argumentieren üben und Immunisierung gegen Argumente des „Gegners“	Sammeln von Pro- und Contra-Argumenten Rollenspiel und Rückmeldung
(3) <i>Gefühle und Körperhaltung bilden eine Harmonie</i> Vorgegebene Gefühle im Rollenspiel darstellen Sensibilisieren der Gefühlswahrnehmung Angemessene und unangemessene Ausdrucksformen von Gefühlen unterscheiden	Rollenspiel und Rückmeldung Auswertung der Videoaufzeichnung Sammeln von Alltagsbeispielen
(4) <i>Vorstellungsgespräche üben</i> Sensibilisieren für verbale und nonverbale Botschaften Verhaltensweisen und Eigenschaften positiv präsentieren Kritik am eigenen Verhalten aushalten und damit umgehen lernen	Sammeln von wichtigen Punkten für ein Vorstellungsgespräch Rollenspiel Rückmeldung zum Rollenspiel
(5) <i>Einfühlungsvermögen üben</i> Einfühlungsvermögen im Hinblick auf nonverbale Anzeichen üben Einfühlen, für andere Verantwortung übernehmen und ihnen vertrauen Kooperatives und verantwortungsvolles Handeln in der Gruppe	Zehn „Gefühlsfotos“ nach ihrer Aussagekraft einschätzen Rollenspiel und Diskussion Bewegungsspiel und Rückmeldung
(6) <i>Selbstsicherheit im Umgang mit Gleichaltrigen</i> Eigene Vorstellungen erkennen, formulieren und angemessen behaupten	Rollenspiel und Rückmeldung

Gruppendruck widerstehen	Rollenspiel und Rückmeldung
Kontakte knüpfen und Verabredungen treffen	Rollenspiel und Rückmeldung
<i>(7) Anerkennung aussprechen und loben</i>	
Lob aussprechen und akzeptieren können	Rollenspiel und Rückmeldung
Gründe finden, die Lob notwendig machen	Sammeln von Gründen (Wandzeitung)
Selbständigkeit und Verantwortungsübernahme üben	Vorstellen der Ergebnisse und Diskussion
<i>(8) Akzeptieren von Außenseitern</i>	
Merkmale von Außenseitern sammeln	Vorbereitete Texte sind zu bearbeiten
Erkennen von Zusammenhängen zwischen Außenseiter und Gruppe	Rollenspiel und Rückmeldung
Toleranz gegenüber andersartigen Personen einüben	Rollenspiel und Rückmeldung
<i>(9) Spiel – Sport – Spaß</i>	
Regelbewußtsein schaffen	Mannschaftsspiel in der Turnhalle/Sportplatz
Erhöhen einer aufgabenbezogenen Belastbarkeit	Speed-Play-Spiel bzw. Hallenhockey mit Ausrüstung
Verantwortung für den Spielverlauf übernehmen	Auswertung und Diskussion (Wandzeitung)
<i>(10) Umgehen mit Kritik im Beruf</i>	
Angemessenes Umgehen mit berechtigter Kritik	Rollenspiel
Angemessenes Umgehen mit unberechtigter Kritik	Rückmeldung zum Rollenspiel
Unterscheiden von selbst- und fremdverschuldeten Ursachen bei Kritik	Auswertung und Diskussion (Wandzeitung)
<i>(11) Umgehen mit Mißerfolg</i>	
Steigerung der Frustrationstoleranz bei Mißerfolg	Rollenspiel
Erkennen neuer Lernmöglichkeiten, Lernhilfen und Ideen	Rückmeldung zum Rollenspiel
Sich für eine Sache längerfristig einsetzen	Auswertung und Diskussion (Wandzeitung)
<i>(12) Rückmeldungen zum Training</i>	
Rückmeldung für den Trainer	vorbereitete Zettel
Negative Kritik angemessen formulieren	Diskussion
Positive Kritik nicht vergessen	Diskussion

eine Gruppe ist es, wenn ein Jugendlicher von einer Idee vollkommen „besetzt“ ist und nur über diese motiviert werden kann. Solche Ideen bestehen zum Beispiel darin, die Schule sofort abzubrechen und Geld zu verdienen (ohne Ausbildung), da man ein Mädchen („Verlobte“) hat, mit dem man eine Familie gründen will. Andere Ideen können in der Überzeichnung alltäglicher Aufgaben liegen (zum Beispiel in der alles bestimmenden Aufgabe der Versorgung eines neu erworbenen Haustieres). Wiederum andere Ideen kristallisieren sich als verhängnisvolle Illusionen über die eigene Familie oder die berufliche Zukunft heraus. Solche Illusionen, beispielsweise eines Jugendlichen aus einem Heim, drehen sich oft um den Wunsch, wieder von der Familie aufgenommen zu werden, obwohl alle bisherigen Bemühungen gescheitert sind. Diese Ideen und Illusionen binden sämtliche Energien des Jugendlichen und machen ihn zeitweise für die Ziele des Trainings bzw. der Gruppe unempfindlich. Derartige Probleme lassen sich jedoch im Einzeltraining erkennen und in der Regel auch durch unterstützende Maßnahmen eingrenzen. In manchen Fällen kann die Gruppe als soziale Bezugsgröße sogar als Regulator dienen.

2. Aufbau des Gruppentrainings

In dem Gruppentraining, das mindestens zwölf zweistündige Sitzungen umfaßt (vgl. Tab. 1), werden vorwiegend mit Rollenspielen neue Verhaltensweisen eingeübt. Das Rollenspiel besitzt einen zentralen Stellenwert, da von ihm ein positiver und langandauernder Effekt hinsichtlich einer Verhaltensänderung zu erwarten ist. Es werden *gelenkte Rollenspiele* vom Trainer initiiert. Ein solches Rollenspiel bezieht sich zunächst auf die Darstellung einer Situation, die von zwei oder mehr Spielern vorgetragen wird. Es schließt sich ein Rollentausch an, so daß alle Teilnehmer an dem Rollenspiel aktiv beteiligt werden können. Nach der Spielphase folgt eine Phase der verbalen Reflexion (= Auswertung), in der der Spielablauf bewertet, die emotionale Beteiligung bzw. Betroffenheit erfragt und geklärt wird, was man besser hätte darstellen können (vgl. genauer dazu auch Lit. [8]). Neben den Rollenspielen werden auch Bewegungsspiele durchgeführt, die das Ziel verfolgen, Einfühlungsvermögen in verschiedener Weise zum Ausdruck zu bringen (vgl. Lit. [7]).

Wesentlich für das Gelingen der Rollenspiele ist, daß diese an den Alltagsproblemen der Jugendlichen ansetzen. Auch bei konkreten Inhalten, wie dem Nachspielen eines Vorstellungsgesprächs, treten Probleme auf, die in der Komplexität der Anforderungen liegen. In vielen Fällen müssen diese Anforderungen reduziert werden. Rollenspiele sind fast wertlos, wenn der Jugendliche oberflächlich Rückmeldung erhält. Für eine gelungene Durchführung ist deshalb eine Video-Rückmeldung wünschenswert, um den Jugendlichen ihre Mängel und Fortschritte im Sozialkontakt zu demonstrieren. Solche Rückmeldungen besitzen eine erstaunliche Verhaltenswirksamkeit; sie sind aber auch sehr zeitaufwendig.

3. Ziele einiger ausgewählter Gruppensitzungen

Im weiteren sollen kurzgefaßt für die im Filmdokument ausgewählten Trainingssitzungen die Ziele wiedergegeben werden.

3.1 Kennenlern-Sitzung

Folgende Ziele sind für diese Sitzung bedeutsam:

- Die Gruppenmitglieder sollen sich untereinander kennenlernen und minimal für den Anfang den Namen, das Alter, ihren Status als Schüler oder Lehrling sowie ein Interesse oder Hobby mitteilen.
- Die Jugendlichen werden noch einmal mit dem Themenkreis sowie der Struktur und dem Ablauf des Gruppentrainings vertraut gemacht.
- Durch individuelle Regeln für die Gruppensitzungen sollen die Jugendlichen ein bestimmtes Verhalten sowie Selbstkontrolle einüben.
- Zudem sollen sie auch Regeln, die für eine funktionierende Gruppe von Bedeutung sind, akzeptieren und einhalten lernen.

3.2 Vorstellungsgespräche üben

In dieser Einheit werden folgende Ziele angestrebt:

- Der Jugendliche soll für seine Bemühungen, Fortschritte und die Lösung seiner Probleme im Alltag eine klare Orientierung gewinnen. Er benötigt deshalb – und dies gilt für alle Sitzungen – eine gezielte Rückmeldung zu seinen Verhaltensbeobachtungen bzw. Verhaltensübungen (vgl. Lit. [7]).
- Der Jugendliche soll sensibel werden für Botschaften, die durch Körperhaltung, Mimik, Gestik, Sprache und Aussehen vermittelt werden und die in einem Vorstellungsgespräch für den Erfolg oder Mißerfolg mit ausschlaggebend sein können.
- Der Jugendliche soll lernen, seine Person mit ihren Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen durch eigenes Verhalten und Auftreten positiv zu präsentieren.
- Der Jugendliche soll lernen, mit Verhaltensrückmeldung angemessen und produktiv umzugehen und Kritik am eigenen Verhalten – besonders negative – auszuhalten.
- Für alle Sitzungen gilt: Individuelle Regeln für die Gruppensitzungen sollen einer gezielten Verhaltensänderung und Selbstkontrollübung dienen, wobei dieser Prozeß direkt vom Trainer und den Jugendlichen zu kontrollieren und mit einer Rückmeldung zu versehen ist.
- Ebenfalls für alle Sitzungen trifft zu: Der Jugendliche soll weiter üben, im Alltag sich selbst zu beobachten und/oder ein bestimmtes Verhalten zu zeigen.

3.3 Einfühlungsvermögen üben

In dieser Sitzung werden vor allem unter Zugrundelegung sozialpsychologischer Konzepte (1) und neuerer klinisch-psychologischer Befunde (3) folgende Ziele angegangen:

- Der Jugendliche übt Einfühlungsvermögen durch Schulung der Wahrnehmung hinsichtlich der Mimik, Gestik und des nonverbalen Interaktionsverhaltens. Hierzu werden speziell erstellte Fotos eingesetzt; von den insgesamt zehn Vorlagen gibt Abb. 1 eine wieder.
- Einerseits soll der Jugendliche sich in einen anderen Teilnehmer des Gruppentrainings eindenken bzw. einfühlen und dies dadurch zeigen, daß er verantwortlich für ihn und mit ihm handelt; andererseits soll er Einfühlung erfahren, indem er sich auf einen Partner einstellen, sich ihm anpassen und ihm anvertrauen muß.

- Der Jugendliche soll als Teil einer Gemeinschaft Verantwortung übernehmen, kooperativ handeln sowie Verantwortung und einfühlsames Verhalten einer Gruppe erleben.



Abb. 1. Fotovorlage zur Einheit
„Einfühlungsvermögen üben“

3.4 Akzeptieren von Außenseitern

Auch in dieser Sitzung sollen wiederum drei spezifische Ziele bearbeitet werden; es handelt sich um folgende Aspekte:

- Um zu erfahren, was sich Jugendliche unter einem Außenseiter vorstellen und um das Rollenspiel zum Thema Außenseiter vorzubereiten, werden Merkmale, die die Jugendlichen einem Außenseiter zuschreiben, von ihnen zusammengestellt.
- Die Jugendlichen sollen als Gruppe erfahren, daß es auch negative Auswirkungen haben kann, einen Außenseiter von vornherein oder immer auszuschließen. Im gleichen Kontext sollen sie erkennen, wie sie als einzelne und als Gruppe mit dem Außenseiter in Beziehung stehen und wie sich alle gegenseitig beeinflussen.
- Der Jugendliche soll Toleranz gegenüber andersartigen Personen lernen und üben. Dazu muß er auch fähig sein, gegen Gruppendruck zu handeln, also Selbstkontrolle in einer Gruppe einzusetzen, und sich selbst zu behaupten.

3.5 Spiel – Sport – Spaß

Mit sportlichen Aktivitäten gelingt es oft, schwach motivierte und/oder verhaltensgestörte Jugendliche zu motivieren. Die meisten Mototherapeuten (vgl. Lit. [11]) gehen davon aus, daß eine verbesserte Bewegungskontrolle Selbstkontrolle begründet und aufbaut.

Auf diesem Hintergrund lassen sich drei Ziele ableiten:

- Bei den Jugendlichen soll ein Regelbewußtsein, verstärkt für Gruppen- und Gemeinschaftssituationen, geschaffen werden, indem sie gemeinsam Spielregeln aushandeln und akzeptieren.
- Der Jugendliche soll seine aufgabenbezogene Belastbarkeit, konkret seine Ausdauer und seinen Einsatz im Spiel, erhöhen. Zugleich soll er sich darin üben, soziale und spielerische Verantwortung für den Spielablauf zu übernehmen und Kooperation wie Rücksichtnahme auf Mitspieler und auf die gegnerische Mannschaft zu praktizieren.
- Die Reflexion des Spielablaufs soll das Regel- und Verantwortungsbewußtsein des Jugendlichen vertiefen, ihm verdeutlichen, daß ein Spiel, welches Spaß macht und befriedigt, nicht ohne Regeln, Einsatz und Kooperation auskommt. Diese Erfahrung sollen auf den Alltag übertragen werden.

4. Erfolge des Trainings

Das Training zeigt positive Effekte, die besonders deutlich und langfristig zum Tragen kommen, wenn die folgenden fünf Problembereiche kaum ausgeprägt vorliegen bzw. sie durch Einbeziehung des Umfeldes (Schule, Ausbildungsbetrieb und Familie) bearbeitet werden können. Eine detaillierte Analyse der Trainingserfolge liegt unter anderem von PETERMANN und VONNAHME [9] vor.

Schule und Ausbildung

Ein Erfolg wird langfristig in Frage gestellt, wenn Jugendliche keine Einbindung in Schule und/oder Beruf haben bzw. arbeitslos sind. Erfährt ein Jugendlicher in der Ausbildung, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sind und er neue, immer schwierigere Aufgaben übertragen bekommt, kann er leicht die Grundprinzipien des Trainings auf die Ausbildung übertragen. Er erhält in beiden Bereichen für sein persönliches Geschick, seine Initiative und Leistungsfähigkeit Anerkennung. Hierdurch wird der Jugendliche häufig in seiner Bezugsgruppe aufgewertet.

Herrscht in der Ausbildung kein persönlicher Bezug (zum Beispiel zum Meister) und wird der Jugendliche als „Arbeitsobjekt“ verstanden, dann wird er naheliegenderweise kaum einen Grund sehen, sein Verhalten zu verändern. Aber auch eine mitleidsvolle, inkonsequente Haltung eines Meisters wird von den Jugendlichen nicht als Unterstützung, sondern als Orientierungslosigkeit empfunden, was zu vergleichbar negativen Folgen führt.

Gruppe der Gleichaltrigen

Die Gruppe der Gleichaltrigen stellt den entscheidenden Bereich dar, aus dem Jugendliche Orientierung erhalten. Wertmaßstäbe und entsprechende Verhaltensweisen resultieren aus dieser sozialen Verankerung; besonders deutlich wird dies bei Jugendlichen, die nicht in der Lage sind, selbst gesetzte Ziele autonom zu verfolgen. Der Druck einer Gruppe (zum Beispiel bezogen auf den Umgang mit Alkohol und Drogen), die mangelnde Privatsphäre in einer Gruppe, wie sie oft durch die Heimerziehung gegeben ist, und ungeschicktes Erzieherverhalten sind einschneidende und durch ein Training nicht beeinflussbare Faktoren.

Familiäre Situation

Viele Jugendliche – nicht nur in der Heimerziehung – fühlen sich von ihren Eltern abgelehnt, wobei diese tiefe Verletztheit oft nicht klar ausgesprochen wird. Erste Anzeichen können jedoch äußere Faktoren bieten; so etwa

- ein wiederverheirateter Elternteil oder neu entstandene eheähnliche Beziehungen der Eltern;
- unversorgte jüngere Geschwister, die die Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern binden bzw. vom Jugendlichen ablenken;
- chaotische Zustände im häuslichen Milieu, die es dem Jugendlichen nicht ermöglichen, Ruhe zu finden und seinen eigenen Tagesablauf zu strukturieren, und
- eine ungünstige Wohnsituation (zum Beispiel kein eigenes Zimmer, keinen Ort, der als „privat und unantastbar“ respektiert wird).

Vielfach können sich Jugendliche – trotz dieser ungünstigen Bedingungen – nicht von den Eltern lösen. Oft entsteht ein bizarrer Wechsel zwischen romantischen Wunschbildern von der eigenen Familie und unkontrollierten Wutgefühlen über die familiäre Situation. Dieser Konflikt bindet einen Großteil der psychischen Energie eines Jugendlichen.

Soziale Situation

Eine ungünstige soziale Situation ist durch die Heimerziehung gegeben und die bereits aufgeführten Faktoren wie Arbeitslosigkeit, mangelhafte Qualität in Schule und Ausbildung, eingengegte Wohnverhältnisse und finanzielle Sorgen der Familie.

Persönliche Ziele des Jugendlichen

Schon im Diagnosegespräch erhält man einen Einblick darüber, in welcher Form der Jugendliche in der Lage ist, eigenständig private und berufliche Ziele zu verfolgen. Möchte er auf jeden Fall einen Berufsabschluß erreichen oder in einer von ihm zu gründenden zukünftigen Familie vor allem emotionalen Rückhalt erfahren und sucht nach diesen Kriterien einen Partner, dann wird er die Inhalte des Trainings gut auf seine Lebenssituation übertragen können.

Die eben ausgeführten fünf Aspekte kristallisieren die Bedingungen heraus, unter denen Jugendliche auf das Training ansprechen und unter denen die Effekte langfristig stabil sind. Damit ist die Wirksamkeit des Trainings eingeschränkt und es wird zugleich deutlich, daß Jugendliche dann einen besonders großen Nutzen von der Maßnahme haben, wenn sie:

- nicht zu stark psychisch beeinträchtigt sind (zum Beispiel wenn keine unausgesprochene Ablösungsproblematik von der Familie oder Alkohol- bzw. Drogenabhängigkeit vorliegt) und
- ein Minimum an Energie aufbringen können, gesteckte Ziele anzugehen.

Sicherlich kann man durch die Umgestaltung des Trainings einigen Jugendlichen den Zugang zu unserer Arbeitsweise erleichtern. So sollte man Jugendlichen die Chance geben, über einen längeren Zeitraum mit dem Trainer alleine solche Themen zu bearbeiten. Hierbei sind zehn oder 15 Einzelkontakte vertretbar. Innerhalb einer Einrichtung, wie einem Heim, sollten die Bezugspersonen des Jugendlichen als Kotrainer an der Maß-

nahme teilnehmen, um eine verbesserte Anbindung des Vorgehens an den Alltag zu erreichen.

Die Protokolle der Trainingssitzungen legen den Schluß nahe, daß das Gruppentraining für die Verhaltensänderung entscheidende Bedeutung besitzt und dieser Effekt von einer Einzelbetreuung des Jugendlichen nicht erzielt werden kann. In der Gruppe werden dem Jugendlichen viele, verschieden schwierige Situationen geboten, in denen er unter alltagsnäheren Bedingungen als im Einzeltraining Verhalten einüben kann.

Erläuterungen zum Film

Wortlaut des gesprochenen Kommentars

Nach einem mehrwöchigen Einzeltraining nehmen diese Jugendlichen an zweistündigen Gruppensitzungen teil, die ein- oder zweimal pro Woche stattfinden. Das Ziel ist, Arbeits- und Sozialverhalten zu fördern.

Die Rollenspiele werden für die anschließende Auswertung von einem zweiten Trainer aufgezeichnet. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Die Rollenspiele werden nach den Gesprächsinhalten, der Sprachform, Gestik, Mimik und Körperhaltung ausgewertet.

(O-Ton)

Jede Sitzung endet mit der Rückmeldung, ob die im Erstkontakt festgelegte Regel eingehalten wurde.

Die Selbst- und Fremdeinschätzungen werden diskutiert und aufgeschrieben.

(O-Ton)

Die Auseinandersetzung mit Außenseitern ist bedeutsam für das Arbeits- und Sozialverhalten. Vorbehalte gegenüber einem Außenseiter können in Gesprächen und Rollenspielen korrigiert werden. Im Rollenspiel erleben die Jugendlichen die Schwierigkeit, einen Außenseiter in eine Gruppe einzubeziehen.

(O-Ton)

Mannschaftsspiele, deren Regeln noch abgesprochen werden müssen, sind besonders gut geeignet, da auch die Bedeutung sozialer Regeln für das Zusammenleben in einer Gruppe erörtert werden kann.

Das Spiel dauert etwa 20 Minuten.

Die Belastbarkeit wird erhöht, indem Ausdauer, Gewandtheit und Kooperation gefordert werden.

Nun werden Beobachtungen an der eigenen Person und Beobachtungen an den Mitspielern besprochen.

(O-Ton)

In den folgenden Sitzungen stehen unter anderem Rollenspiele zu den Themen:

„Umgehen mit Mißerfolgen“,

„Anerkennung aussprechen“,

„Kritik äußern und erfahren“ im Vordergrund.

Die Effekte des Trainings sind empirisch abgesichert.

Nach einer erfolgreichen Teilnahme an dem Training können die Jugendlichen aktiver und eigenständiger ihr privates und berufliches Leben gestalten.

Literatur

- [1] ARGYLE, M.: Körpersprache und Kommunikation. Paderborn: Junfermann, 1982, 2. Auflage.
- [2] FIEDLER, P.: Verhaltenstherapie in Gruppen: Überblick und Perspektiven. *Gruppendynamik* 17 (1986), 341–360.
- [3] GOLDSTEIN, A. P., and G. Y. MICHAELS: *Empathy: Development, theory and consequences*. Hillsdale: Erlbaum, 1985.
- [4] HAZEL, J. S., J. A. SHERMAN, J. B. SCHUMAKER and J. SHELDON: Group social skill training with adolescents: a critical review. In UPPER, D. and ROSS, S. M. (eds.), *Handbook of behavioral group therapy*. New York: Plenum, 1985.
- [5] LAVIN, G. K., S. TRABKA and E. M. KAHN: Group therapy with aggressive and delinquent adolescents. In KEITH, C. (ed.), *The aggressive adolescent*. New York: Free Press, 1984.
- [6] LOCHMAN, J. E.: Psychological characteristics and assessment of aggressive adolescent. In KEITH, C. (ed.), *The aggressive adolescent*. New York: Free Press, 1984.
- [7] PETERMANN, F., und U. PETERMANN: *Training mit Jugendlichen. Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten*. München: Psychologie Verlags Union, 1987.
- [8] PETERMANN, F., und U. PETERMANN: *Training mit aggressiven Kindern. Einzeltraining, Kindergruppen, Elternberatung*. München: Psychologie Verlags Union, 1988, 3. erweiterte Auflage.
- [9] PETERMANN, U., und B. VONNAHME: Einzelfallanalytische Effektprüfung eines Trainings zur Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten bei Jugendlichen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie* 35, 4 (1987).
- [10] ROSS, A. O. und F. PETERMANN: *Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Stuttgart: Hippokrates, 1987.
- [11] SCHILLING, F.: Ansätze zu einer Konzeption der Mototherapie. *Motorik* 9 (1986), 59–67.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Aus PETERMANN u. PETERMANN [7], S. 139.